

Mainz, 10. Januar 1934

Hochverehrter Herr Professor Barth,

Diesen Brief erhalten Sie von einem Menschen, den Sie sicher nicht mehr kennen. Und doch sind Sie durch ihre Schriften entscheidend in mein Leben getreten. Diesen und meinem verstorbenen Freunde Otto Herpel, verdanke ich es, dass meine individuelle Existenz einen Sinn, das Leben in seiner geistigen Verlorenheit nicht auf Wahn und Illusion gebaut wurde.

Mit Otto Herpel, habe ich in Offenbach Schulter an Schulter gestanden, er hat mich mit Ihnen vor Jahren in Frankfurt bekannt gemacht. Seit seinem Tode lebe ich nur noch meinem Amte, das ich jedoch durch die Verleumdung eines Kollegen, ich/sei gegen die nationale Regierung, ^{im} das vergangene Jahr verlor. Ich bin Studienrat und lebe in Mainz,

An dieses Persönliche knüpfe ich die herzliche Bitte, im Laufe des Sommers nach Mainz zu kommen und hier über christliche Existenz heute zu sprechen.

Vielleicht haben Sie die Güte, mich wissen zu lassen, ob Sie zu uns nach Mainz kommen können.

Mit herzlicher Begrüßung

stets *W*

Bell